

1594

ANSPRACHE ÜBER HEBRÄER 5, 1 - 3

VON
PRIESTER ANDRE MEYER
BERN

ANSPRACHE ÜBER HEBRÄER 5, 1 - 3

Priester Andre Meyer, Bern

„Dieweil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesum, den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist, so lasset uns halten an dem Bekenntnis.

Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unseren Schwachheiten, sondern der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde. Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hilfe not sein wird.“

Der Hebräerbrief ist eine herrliche Abhandlung über Jesum Christum, unseren großen Hohenpriester. Die Judenchristen, an die er geschrieben war, waren unter den Verfolgungen ihrer ungläubigen Volksgenossen im Glauben schwankend geworden und im Begriff, von Jesus abzufallen und zum verlassenen Judentum zurückzukehren, wo sie einen sichtbaren Hohenpriester gehabt hatten mit seinem ho-

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / S0205

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

hen, herrlichen Amte am großen Versöhnungstag. Um sie nun vom Abfall abzuhalten und bei Jesu festzuhalten, zeigt ihnen der Hebräerbrief, wie wir im Christentum alles haben, was die Juden im Judentum, nur viel herrlicher und größer, himmlisch, nicht irdisch, so insbesondere Jesum als unseren Hohenpriester. Es wäre also ein großer und ewiger Verlust, von Jesu Christo abzufallen. Daher die Aufforderung „dieweil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesum..., so lasset uns halten an dem Bekenntnis!“ Wir hören also von Seiner Stellung.

Wir haben einen großen Hohenpriester. Welch ein seliger Besitz! Wie sind wir so herrlich bevorzugt, so gut versorgt! Wir haben Ihn jetzt; denn Er lebt und steht jetzt vor Gottes Angesicht und bittet für uns. Der Hohepriester des Alten Bundes war nur ein Hoherpriester des Volkes Israel. Weiter reichte die Segensmacht seines Amtes nicht. Wer sie erfahren wollte, musste durch die Beschneidung ein Israelit werden und ins Volk Gottes eintreten. Jesus dagegen ist der Hohepriester aller Völker. Niemand braucht Jude zu werden, um Ihn als Hohenpriester zu haben; aber Christ, d.h. gläubig werden an Ihn, das ist allerdings nötig.

Zuerst musste Jesus das Lamm Gottes werden, die Sünden der Welt auf sich nehmen und für diesel-

ben sterben. 30 Jahre lang, sagt ein Ausleger, hatte Er in der Stille Galiläas gelebt, alle die Sünden und Schanden der Herrscher Israels, der Edomiter und Römer, all den Hochmut und die Bosheit der Leiter und Lehrer Israels, all das Sündenelend, all die Not und Schmach des Volkes Gottes selbst, nicht bloß mitgetragen, sondern vielmehr als das wahre Haupt seines Volkes im höchsten Sinne des Wortes getragen. Deshalb erkannte Johannes der Täufer in Ihm das Lamm Gottes, das der Welt Sünden trägt. Als Seine Zeit gekommen war, ging Er mit den Sünden aller Menschen beladen an das Kreuz, an dem Er starb.

Wir haben als großen Hohenpriester den Sohn Gottes, der durch die Himmel gegangen ist. Der alttestamentliche Hohepriester schritt am großen Versöhnungstage mit dem Blut der Opfer durch den Vorhof und das Heilige in das Allerheiligste, um dort den Gnadenstuhl mit dem Opferblut zu besprengen und damit die Opfer vor Gott geltend zu machen. Gerade so stieg Jesus in Seiner Himmelfahrt durch alle Himmel empor bis zum höchsten Himmel, d.h. dem Ort der unmittelbaren Gegenwart Gottes, auf dass Er, sagt Paulus, „alles erfülle mit Seiner Gnade und Seinem Leben.“ Vor Gott aber macht Er Sein am Kreuze vergossenes Opferblut geltend und legt Fürbitte für die Gläubigen ein, wie Johannes sagt: „Ob jemand

sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist.“

An Ihm haben wir einen Hohenpriester, der Mitleid haben kann mit unseren Schwachheiten, weil Er versucht ist allenthalben gleichwie wir! So ward Er in der Wüste vom Teufel versucht, aber Er siegte. Später ward Er von Petrus versucht, der Ihn vom Leiden zurückhalten wollte; aber Er überwand diese Versuchung mit den Worten: „Weiche hinter Mich, Satan; denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist!“ Er ist allenthalben versucht worden.

Wir kommen zu Seinem Gnadenstuhl, damit wir Barmherzigkeit empfangen in der Versuchung und überwinden können. Er hat alle Versuchung besiegt, damit Er auch als der Auferstandene und Lebendige in uns siege. Wenn wir uns fleißig unserem großen Hohenpriester nahen, werden wir gewiss ein siegreiches Ende haben.

Neunzehn (Zwanzig) Jahrhunderte lang hat der große Hohepriester Fürbitte für die Seinen dargebracht und Seinen Kindern in Not und Schwierigkeiten geholfen. Er hat ihre Gebete erhört und sich ihrer erbarmt. Wie der alttestamentliche Hohepriester die zwölf Stämme Israels auf Seiner Brust trug, so trägt der große Hohepriester im Allerheiligsten des Him-

mels alle Seine Kinder auf Seiner Brust und gedenkt ihrer in Liebe und Barmherzigkeit.

Aber, so darf, so soll es nicht immer bleiben. Der HErr will aus dem Allerheiligsten, in das Er eingegangen ist, heraustreten, um zu Seinen Kindern zu kommen, die Ihm priesterlich gedient und mit Ihm Fürbitte dargebracht haben, um sie in Seinen Tempel zu führen, dass sie mit Ihm ein Räuchwerk, eine Fürbitte darbringen für Gottes ganzes getauftes Volk.

Diese Zeit Seines Kommens zu Seinem Volk ist vor der Tür, und was wird es sein, wenn Er erscheint? Wenn der alttestamentliche Hohepriester am großen Versöhnungstage aus dem Allerheiligsten kam, wurde die große harrende Menge im Vorhof vor Freude überwältigt. Im Talmud der Juden heißt es, dass, wer das Heraustreten des Hohenpriesters nie gesehen und erlebt habe, nicht wisse, was Freude sei. - Aber was ist das gegenüber dem Erscheinen des großen Hohenpriesters in unserer Mitte? Wir werden eine vollkommene Freude schmecken.

O, lasst uns fleißig zu unserem Hohenpriester gehen in all unseren Nöten, Versuchungen und Schwierigkeiten, deren es in diesen Tagen nicht wenige gibt. Er hört und erhört unsere Gebete, Er versteht uns und hilft uns, dass wir zu einem siegreichen En-

de kommen können. Und lasst uns mit Ihm Fürbitte darbringen und Ihm fleißig dienen als priesterliches Volk, denn solche werden Ihn sehen, wenn Er herausgetreten ist aus dem Allerheiligsten und werden eine Freude schmecken, wie sie noch nie Menschen zuteil geworden ist.